

Montag, 01. März 2021, Isar-Loisachbote / Lokalteil

Schnelltests ? Gern, aber bitte mit Plan

VON ANDREAS STEPPAN



Seit einigen Tagen in Deutschland zugelassen: Corona-Schnelltests zum Selbstdurchführen. FOTO: DPA

Auf Corona-Schnelltests ruhen aktuell viele Hoffnungen. Doch in vielerlei Hinsicht herrscht noch Verwirrung. Ärzte und Apotheker im Landkreis fühlen sich von der Politik immer wieder überrumpelt.

Bad Tölz-Wolfratshausen – Drei Corona-Schnelltests zum Selbstdurchführen wurden vergangenen Mittwoch in Deutschland zugelassen – und sollen jetzt in Apotheken und Discountern erhältlich sein. „Die Kunden fragen wegen der Medienberichte seit Wochen danach“, sagt Christopher Hummel, Sprecher der Apotheker im Landkreis. Doch ob er sie in seinen beiden Apotheken in Bad Heilbrunn und Gaißach diesen Montag schon vorrätig haben würde, das wusste Christopher

Hummel am Freitag selbst noch nicht. Durchdacht sei die Markteinführung jedenfalls nicht. „Vorläufig gibt es die Tests ausschließlich in 20er-Gebinden“, sagt Hummel. „Aber welcher Laie braucht schon 20 Stück?“ Auch zum Verkaufspreis konnte er noch nichts sagen. „Generell muss man es ja begrüßen, wenn mehr getestet wird“, meint Hummel. Bei den Schnelltests müsse man sich aber im Klaren sein, dass sie nicht die Zuverlässigkeit von PCR-Tests hätten. Die Antigen-tests seien nur „Momentaufnahmen“.

Deswegen lautet auch die Einschätzung von Dr. Jörg Lohse, Hausarzt aus Münsing: „Als Einlass-Erlaubnis für den Besuch eines Konzerts oder eines Kinos sind diese Tests untauglich.“ Sie könnten aber eine „charmante Lösung“ sein, wenn man selbstverantwortlich damit umgehe, sich etwa vor dem Besuch der 80-jährigen Mutter teste.

Hummel plädiert vor diesem Hintergrund auch für die Apotheke als geeignete Verkaufsstelle. Dort sei die nötige Beratung für die Einordnung, korrekte Durchführung und den verantwortungsvollen Umgang gewährleistet. „Ist der Test positiv, muss man unbedingt den Hausarzt oder das Gesundheitsamt informieren und es mit einem PCR-Test abklären lassen“, betont Hummel.

Ein anderes Thema ist der Plan von Gesundheitsminister Jens Spahn, dass alle Bürger von geschultem Personal einen kostenlosen Corona-Schnelltest durchführen lassen können. Das war für den 1. März angekündigt – bis Kanzlerin Angela Merkel ihren Gesundheitsminister zurückpiff. Nun soll bei der Ministerpräsidenten-Konferenz am 3. März darüber beraten werden.

Die Apotheker seien dafür „fachlich vorbereitet“ und auch „bereit und willig“, sagt Hummel. Nur sind seiner Ansicht nach noch zu viele Fragen offen. „Wie sieht die Anbindung an die Behörden aus?“, nennt er ein Beispiel. „Wem melde ich, wenn ein Test positiv ausfällt? Oder wie kann ich ein Zertifikat ausstellen, wenn der Test negativ ist?“ Es sei auch unklar, wo die Tests räumlich stattfinden dürfen. „Wird den Kunden erlaubt, dazu in die hinteren Räume der Apotheke zu gehen? Oder muss man ein Zelt auf dem Parkplatz aufstellen?“ Er selbst habe durchaus Ideen, wie und wo er bei sich Schnelltests durchführen könnte, sagt Hummel. „Aber das muss vorher rechtlich abgesichert sein.“

Auch Dr. Matthias Bohnenberger, Vorsitzender der Vereinigung „Tölzer Hausärzte“, ist froh, dass die kostenlosen Schnelltests nicht zum 1. März eingeführt werden. „Gott sei Dank hat die Bundesregierung da einen Rückzieher gemacht“, sagt er. Die Planungen seien nämlich „nicht ausgegoren“ – etwa, was die Vergütung betrifft. „Ein guter Test – wir haben zum Beispiel welche von Roche – kostet uns im Einkauf 10 Euro“, sagt der Mediziner. Die Ärzte sollten pro Tests allerdings nur 9 Euro erhalten – obwohl sie beim Testen auch Aufwendungen für Schutzkleidung und Aufwand fürs Testen und Ausstellen von Attesten hätten.

Aktuell müssen die Patienten selbst bezahlen, wenn sie beim Arzt einen Corona-Schnelltest durchführen lassen. Das werde bei ihm aktuell zum Beispiel nachgefragt „vom Holzlasterefahrer, der nach Österreich fährt und den Test für den Grenzübertritt braucht“, so Bohnenberger, „oder auch vor dem Besuch im Seniorenstift“.

5 bis 15 Schnelltests am Tag kämen so bei ihm zusammen, berichtet sein Münsinger Kollege Dr. Lohse. 30 Euro würden dann bei ihm fällig. „Dass sie kostenlos sein sollen, das fordern wir seit Monaten von den Kassen“, sagt er. Dennoch fehle es für die schnelle Einführung noch immer an den Rahmenbedingungen. „Wenn alles geklärt ist, so Lohse „unterstützen wir Hausärzte das gern.“